

GENOSSENSCHAFT

— Frauen-Power bei Raiffeisen OÖ —

Bereits 20,4 Prozent der Funktionäre in Oberösterreich sind weiblich.
Bis 2025 sollen es 25 Prozent sein.

Eine äußerst erfreuliche Bilanz, was die Entwicklung des Frauenanteils in Funktionärsfunktionen in der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich betrifft, präsentierte Anita Straßmayr, Vorsitzende des Funktionärinnen-Beirates in Österreich und Oberösterreich, bei dessen Netzwerkveranstaltung „Zukunft miteinander. Verantwortung übernehmen. Zukunft Frauen“. So konnte der Anteil der Funktionärinnen bei Raiffeisen Oberösterreich seit Ende 2015 von 16,5 Prozent auf 20,4 Prozent gesteigert werden. Raiffeisen OÖ hat damit im Vergleich mit den Raiffeisenbankengruppen der restlichen Bundesländer den höchsten Anteil weiblicher Funktionäre.

„Der Funktionärinnen-Beirat wurde 2014 initiiert, mit dem Ziel, den Anteil in den Gremien deutlich zu steigern. Derzeit liegt der Anteil der Funktionärinnen in der Raiffeisenbankengruppe OÖ bei 20,4 Prozent. Ziel ist es, 2025 25 Prozent Frauen in den Gremien zu haben. Und ich bin mir sicher, dass wir dies bei Raiffeisen Oberösterreich auch schaffen“, zeigte sich Straßmayr in ihrem Impulsreferat zuversichtlich. Diversität in den Gremien müsse aber noch viel weiter gehen: „Wir sollten nicht nur Frauen, sondern auch die jüngere Generation berücksichtigen“, betonte Straßmayr.

Jakob Auer, Aufsichtsratspräsident der RLB OÖ, sprach den Frauen Mut zu, sich bei Raiffeisen OÖ als Funktionärin zu engagieren: „Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel. Zeigt auf, was ihr leistet und traut euch, dies auch in einer Gemeinschaft – in einer Genossenschaft – zu tun.“ Durch das Einbringen von innovativen Ideen, aber



Heinrich Schaller, Jakob Auer, Anita Straßmayr, Anneliese Holly-Schiemer, Bettina Kastner und Norman Eichinger

auch durch kritisches Hinterfragen, zeige der Funktionärinnen-Beirat auf, wie wichtig Frauen für Genossenschaften seien. Aber auch die Raiffeisen-Organisation sei gefordert, die Funktionärstätigkeit so zu gestalten, dass sie noch besser mit Beruf, Familie und Freizeit in Einklang gebracht werden kann.

„Wenn rund 50 Prozent unserer Kunden weiblich sind, dann muss sich dies auch in unseren Gremien widerspiegeln. In der letzten Zeit hat sich diesbezüglich auch vieles getan“, betonte Norman Eichinger, Verbandsdirektor des OÖ Raiffeisenverbandes. Während es im Jahr 2000 beim

Raiffeisenverband OÖ bei den Revisoren nur eine Frau – das entsprach einem Anteil von drei Prozent – und keine einzige Funktionärin gab, erhöhte sich der Anteil der Revisorinnen auf aktuell 33 Prozent und der Anteil der Funktionärinnen auf 18 Prozent.

Dass das weibliche Engagement bei Raiffeisen besonders wertvoll ist, betonte auch RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller. „Wir sind der Meinung, dass Frauen noch immer nicht hinreichend in den Gremien vertreten sind und wir wesentlich mehr Frauen in Führungspositionen brauchen.“ Klar sei, dass diese Aufgaben spannend und teils herausfordernd seien, aber auch sehr zufriedenstellend, wenn man die erfolgreiche Entwicklung von Raiffeisen OÖ in den vergangenen Jahren betrachte. Schaller: „Raiffeisen OÖ und der Raiffeisenlandesbank OÖ geht es gut. Wir können Funktionärinnen ein spannendes Umfeld zur Weiterentwicklung und Weiterbildung bieten.“

Bettina Kastner, Leiterin und Koordinatorin des Funktionärinnen-Beirates im Österreichischen Raiffeisenverband, präsentierte die Schwerpunkte des Beirates: „Basis des Funktionärinnen-Beirates in Österreich ist insbesondere auch die Vielfältigkeit, wie man alleine an den unterschiedlichen Berufen der Gremienmitglieder sehen kann“, so Kastner. Entscheidend für eine erfolgreiche Entwicklung eines Unternehmens seien insbesondere „gemischte Teams aus Frauen und Männern“. 2019 wolle der Funktionärinnen-Beirat vor allem Überzeugungsarbeit bei Raiffeisenbanken, die keine Funktionärinnen haben, leisten. *emu*

Mit der Macht der Stimme



Die Voralberger Raiffeisen Funktionärsgenossenschaft hat zu einem Seminar für Stimm- und Sprechtechnik mit Ingrid Amon geladen.

Die Stimme ist ein kommunikativer Schlüsselreiz. Aufsichtsrätinnen müssen heute auf vielen Ebenen Gespräche lenken. Sie müssen motivieren, überzeugen, Grenzen setzen, Einfluss nehmen und begeistern. So gehören zur fachlichen Kompetenz längst auch ein guter Auftritt sowie eine ausgezeichnete Stimm- und Sprechtechnik. Als profilierteste Stimmexpertin im deutschsprachigen Raum weiß Ingrid Amon darüber bestens Be-

scheid. Beim Seminar in Bregenz gab sie einen Einblick in das stimm- und sprachtechnische Handwerk. Außerdem erhielten die Teilnehmerinnen praktische Tipps und individuelle Kurzanalysen über die eigene Stimme und das eigene Auftretensverhalten.

Andreas Dorner, Obmann der Voralberger Funktionärsgenossenschaft, und Monika Lutz, stv. Vorsitzende des österreichweiten Funktionärinnen-Beirates, selbst Aufsichtsrätin in der Raiffeisen-

bank Bludenz-Montafon und Organisatorin der Veranstaltung, freuten sich über die große Teilnahme am Seminar mit Ingrid Amon. „Weil Frauen in unseren Gremien noch in der Minderheit sind, ist es wichtig, sie mit solchen Veranstaltungen und weiteren Angeboten zu stärken. Wir schätzen auch Funktionärinnen in unseren Aufsichtsratsgremien. Genau darum wollen wir ihnen zu einer starken Stimme verhelfen“, betonte Dorner.

Herbstkampagne mit FWR

Raiffeisen Steiermark hat ihre heurige Herbstkampagne unter das Raiffeisen-Jubiläum gestellt und erinnert mit Plakaten im ganzen Bundesland an die Werte hinter der Idee Raiffeisen, Sicherheit, Nähe und Vertrauen. Diese seien ein „verlässlicher Kompass“, unterstrich Martin Schaller, Generaldirektor der RLB Steiermark. Das Prinzip, regionale Investitionen durch regionale Einlagen zu ermöglichen, sei lebendiger denn je und die Raiffeisen-Idee pulsire.

Der erarbeitete Wohlstand sei jedoch nicht selbstverständlich. Schaller ortet dabei vor allem die Gefahr eines Beratungsnotstandes, denn gute Beratung durch Menschen, denen man vertraut, könnte in vielen Bereichen zum Engpass werden. Im finanziellen Bereich sieht Raiffeisen aber genau darin seine Aufgabe und besondere Stärke.

Das Zukunftsmodell bei Raiffeisen in der Kundenbetreuung ist die „Digitale Regionalbank“. Dabei werde sowohl in innovative digitale Services investiert und gleichzeitig die persönliche Beratung ausgebaut.



„Wir sind überzeugt, dass das Zusammenwirken von Mensch und Technik der beste Weg für unseren Lebens- und Wirtschaftsraum ist“, so Schaller.

Die Steirer vertrauen Raiffeisen rund 15 Milliarden Euro an Einlagen an. Als „Blutkreislauf der Wirtschaft“ ermöglicht die Bankengruppe in etwa die gleiche Summe an Krediten für Investitionen von Privatpersonen und Unternehmen. Jeden Tag sind es 11 Millionen Euro an frischen Krediten, über 90 Prozent davon bleiben in der Region.